

Dienstag, 18. Juni (Portugal gegen Tschechien)

Fußball – United by Football

„Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen“. Psalm 18, 30b

Lesung: Psalm 18, 17-20.30b

¹⁷ Gott, der Herr, streckte seine Hand aus von der Höhe und fasste mich und zog mich aus großen Wassern.

¹⁸ Er errettete mich von meinen starken Feinden,
von meinen Hassern, die mir zu mächtig waren;

¹⁹ sie überwältigten mich zur Zeit meines Unglücks;
aber der Herr ward meine Zuversicht.

²⁰ Er führte mich hinaus ins Weite,
er riss mich heraus; denn er hatte Lust zu mir.

³⁰ ... **mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.**

Liebe Fußballbegeisterte,

endlich ist es so weit. Heute findet das erste Spiel der Fußball-Europameisterschaft 2024 in Leipzig statt. Wir sind schon ganz aufgeregt. Es ist toll, dabei sein zu dürfen. Wir sind ein Teil des Ganzen. Wir gehören dazu. „United by Football - Vereint im Herzen Europas“ lautet das Motto über diesem Wettstreit. Wenn Deutschland das Herz Europas ist, dann ist Leipzig die Mitte des Herzens. Das stimmt nicht nur geografisch, sondern auch für den Fußball. Das Fußballspielen wird in Leipzig nämlich ganz groß geschrieben. Hier wurde 1900 der Deutsche Fußballbund gegründet. Hier nannte sich die Arena einst „Zentralstadion“. Dessen Größe war legendär. So sahen das Länderspiel zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Tschechoslowakei am 27. Oktober 1957 unfassbare 110.000 Zuschauerinnen und Zuschauer. So viele passen heute zwar nicht mehr in das Stadion, aber Leipzig mischt mit seiner Mannschaft wieder ganz oben in der deutschen Liga und in der europäischen Fußballlandschaft mit.

Dass das so ist, ist nicht selbstverständlich. Dass Leipzig, dass Deutschland wieder Teil Europas ist, ist ein großes Geschenk, ja geradezu ein Wunder. Vier Jahrzehnte war der Osten Deutschlands Teil einer kommunistischen Diktatur. Hier waren die Menschen in einem starren System gefangen. Das Land war umzäunt, mit Sperranlagen versehen, die nicht nur den Feind abhalten, sondern vor allem auch die Flucht des eigenen Volkes verhindern sollten. Hier wurden die Menschen bevormundet, einseitig gebildet und politisch auf Linie gebracht. Eine freie Meinungsäußerung war nicht erlaubt. Selbst der Sport war nicht frei, sondern war allein dem Ansehen des Unrechtsstaates untergeordnet. Dafür war diesem jedes Mittel recht.

Vor 35 Jahren fiel in Berlin glücklicherweise die Mauer, ein symbolischer Akt für das Öffnen aller Grenzen. Jahrzehnte von Diktatur hatten ein Ende. Der Blick konnte sich weiten, nicht nur über den Ostblock hinaus, sondern auch in die Geschichte und die Gestaltung des eigenen Landes. Dafür ist der Austausch mit Menschen anderer Kulturen von großer Bedeutung. Deutschland ist zu einem gleichberechtigten Teil Europas geworden, einem Europa ohne Grenzen, einem Europa der Völker, einem Europa der Demokratie. Gott sei Dank! Dass Europa in diesen Tagen zu uns kommt, ist daher Grund zu feiern. Wir wissen hier genau,

dass das nicht selbstverständlich ist, und dass es viel Bereitschaft, Offenheit und Wertschätzung braucht, damit auch in den nächsten 35 Jahren Europa immer noch vereint ist, und das nicht nur im Fußball.

Dafür wollen wir beten, so wie es Menschen schon seit vielen Jahren in dieser Kirche tun. Seit September 1982 versammeln sich hier junge und alte Menschen, um miteinander regelmäßig für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung zu beten. Sie liegen Gott bis heute Montag für Montag in den Ohren und tun das im Wissen und in der Überzeugung, dass Gott Mauern in den Köpfen und Herzen überwinden kann. Sie wissen: „Mit Gott kann ich über Mauern springen“, ein in DDR-Zeiten geradezu prophetisches Wort.

Ich muss an einen Ball denken, der beim Fußballspielen versehentlich über einen Zaun fliegt, eine Begebenheit, die wohl jeder schon einmal erlebt hat. Dann braucht es einen Mutigen, der in den Garten des Nachbarn steigt, und den Ball wieder herausholt. Manchmal geht das ohne Zwischenfälle, manchmal bringt das Ärger mit sich. Betende sind solche Menschen, die mutig über Zäune steigen, die den Ball aus Nachbarns Garten holen, die das Spiel wieder zum Laufen bringen, die die Fehl- oder Schnellschüsse „ausbügeln“, die Mut aufbringen, Ärger aushalten und dabei auf Gott vertrauen. Psalm 18 lässt uns wissen, woraus Gott den Beter alles gerettet hat: aus großen Wassern, vor starken Feinden, in Zeiten des Unglücks. Gott führte ihn hinaus ins Weite. Mit Gott konnte er über Mauer springen. Und wir können es mit Gott auch. Die Betenden in der Nikolaikirche haben das erfahren. Manchmal waren sie nur wenige. Manchmal wurden sie bedroht. Schließlich aber führten die Gebete am 9. Oktober 1989 zur größten gewaltfreien Demonstration in der Geschichte der DDR. Sie wurden damit Teil der Friedlichen Revolution und Teil des Wunders, das Menschen an diesem Ort mit Gott erlebt haben. Das sollte uns auch ermutigen.

Mit Gott können wir über Mauern springen, die in Köpfen und Herzen aufgerichtet werden und das Miteinander erschweren. Mauern entstehen nämlich gerade nicht nur an den Außengrenzen der Europäischen Union, sondern leider auch wieder in ihr. Die Gefahr, dass das Projekt Europas durch eine „My Country First“-Rhetorik Schaden nimmt, ist groß. Darum lasst uns Gott um Mut bitten, über Mauern zu springen. Lasst uns den Ball wieder ins Spiel bringen, den andere rausgeworfen haben. Lasst uns für ein vereintes Europa eintreten und dafür heute im Herzen Europas und beim Fußball ein starkes Zeichen setzen. Amen.

Pfarrer Bernhard Stief (in Englisch vorgetragen von Pastor Dr. Robert Moore)